

# Leseprobe

„Ohne Garantie – Nebenwirkungen inklusive!“  
(Autor: Markus Wlochowitz)

Markus Wlochowitz



Veröffentlicht auf: [ohnegarantie.wlochowitz.de](http://ohnegarantie.wlochowitz.de)

Buch-ISBN: 9783735788917

Erschienen bei: BoD - Books on Demand,  
Norderstedt



Diese Leseprobe enthält zwei vollständige  
Kapitel:

**Einleitung (Buchseiten 10-13)**

**Kommunikation (Buchseiten 43-48)**

## Einleitung

Sind Sie neugierig, was Sie auf den kommenden Seiten erwartet. Es wird um interessante Begebenheiten aus dem Alltag gehen, um unsere Mitmenschen, die Sicht auf uns selbst und das Verhalten der Menschen im Allgemeinen. Aber ist das nicht langweilig und trocken? Ich denke nicht, solange man es von einem alternativen Standpunkt aus betrachten kann. Tatsächlich wird es um einige „Geheimnisse“ des Lebens gehen. Sie werden möglicherweise Dinge über sich und andere erfahren, die Ihnen noch nicht bewusst waren. Sie bekommen die Chance, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Sie können lernen, mit den eigenen Stärken, und vor allem auch mit den Schwächen umzugehen (mit den eigenen, als auch mit denen der anderen).

Mit etwas Mut begeben Sie sich auf eine Reise, die Ihr Leben möglicherweise einfacher und lebenswerter machen kann. Eine Chance, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Eine Erfolgsgarantie gibt es nicht, doch bin ich zuversichtlich, dass auch Sie die Kraft in sich tragen, aus den festgefahrenen Gewohnheiten auszubrechen.

Gleich zu Anfang möchte ich mich mit einer persönlichen Bitte an Sie als Leser wenden. Was dieses Buch vermittelt, ist weder die absolute Wahrheit, noch das Maß aller Dinge. Es ist möglich, dass Sie

neue Sichtweisen, neue Erkenntnisse oder einen Anreiz für eine neue Denkweise finden. Sie sollten sich jedoch niemals ausschließlich auf das stützen, was ein Einzelner sagt oder was in einem Buch geschrieben steht. Was ich als Autor schreibe, entspricht meiner eigenen Überzeugung. Meine Sichtweisen und Wahrnehmungen richten sich nach dem, was ich für richtig und bereichernd für uns alle halte. Diese Sichtweisen sind sicher nicht falsch, jedoch möchte ich nicht behaupten wollen, es wären die Lösungen für all unsere Sorgen. Wir alle müssen selbst entscheiden, was für uns gut oder schlecht ist. Doch manchmal sitzen wir in einer Sackgasse und benötigen neue Impulse, um aus einem Dilemma<sup>1</sup> heraus zu kommen. Unsere gesellschaftliche Prägung zwingt uns all zu oft in ein Korsett, das uns die Luft zum Atmen nimmt. Und wer nicht richtig Luft bekommt, sieht die Dinge undeutlich und verschwommen.

Ich möchte Ihnen gerne neue Impulse geben. Sie erhalten einen Einblick in meine Denkweisen und meine Lebensphilosophie. Wenn dieses Buch für Sie nützlich ist, habe ich mein Ziel erreicht. Wenn Sie mir vertrauen, kann ich Sie auf neue Wege führen.

Wir alle sind Individuen. Jeder lebt in einer anderen Welt, jeder wurde durch andere Dinge geprägt, doch wir alle haben Gemeinsamkeiten. Es gibt Regeln und Strategien, die jedem von uns helfen können, ein

---

<sup>1</sup> **Dilemma** (griechisch für „Zweigliedrige Annahme“) Umgangssprachlich für „Ausweglose Situation“, „Zwickmühle“

besseres Leben zu führen. Einige der Strategien und Regeln, die ich für mich als nützlich betrachte, möchte ich Ihnen beschreiben und vermitteln.

Das Leben verändert sich, Sichtweisen verändern sich, Strategien werden überflüssig und es bedarf neuer Wege. Davor bin ich als Autor ebenso wenig gefeit wie Sie. In den kommenden Kapiteln versuche ich, mich an Grundlegendes zu halten. Verhaltensweisen, die ich persönlich als unabdingbar im Leben halte. Doch eines bleibt sicher: Nur Sie gestalten ihr Weltbild, auch wenn dies von Außen oft beeinflusst wird. Auch ich möchte Sie beeinflussen, jedoch nicht um Macht über Sie zu besitzen, sondern um all jenen zu helfen, die diese Hilfe wünschen, benötigen und annehmen möchten.

Ich bin kein Psychologe, kein Heiler, kein allwissendes Wesen. Ich habe lediglich meine eigenen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie auch Sie welche besitzen. Doch kann ich diese einsetzen, weitergeben und vermehren. Für mich alleine sind viele meiner Eigenschaften nutzlos. Nur in Verbindung mit anderen Menschen kann ich mich entfalten. Auch Sie können daran teilhaben. Ich bin ebenso ein Mensch, wie Sie und andere (zumindest hoffe ich das). Auch ich bin soweit beschränkt in meinem Handeln und Denken, wie es meine biologischen Eigenschaften und meine geistigen Grenzen zulassen. Doch genau hier gibt es noch viel Spielraum, denn kaum jemand nutzt seine persönlichen Möglichkeiten

voll aus. Wir lassen uns oft begrenzen durch die Meinungen anderer, wir begrenzen und selbst, da wir uns nicht richtig wahrnehmen und wir trauen uns nicht, das zu tun, was wir gerne möchten. Wenn dies bei Ihnen so ist, kann sich das ändern.

Ich wünsche Ihnen eine positive Entwicklung. Ob ich Ihnen dabei eine Hilfe sein kann, entscheiden nur Sie.

„Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

*Hermann Hesse, deutschsprachiger Schriftsteller  
(\* 2. Juli 1877, † 9. August 1962)*

## Kommunikation

**K**ennen Sie diese Momente, in denen man das Gefühl hat, der Gesprächspartner versteht nichts von dem, was man sagt? Man bemüht sich redlich, und dennoch versteht der andere nicht im Geringsten, was man ihm mitteilen will. Gelegentlich erlebt man es, dass man glaubt, der andere hätte es begriffen, doch dann stellt man fest, dass er leider doch nichts verstanden hat. Also beginnt man erneut, zu erklären.

Es kann anstrengend sein, jemandem zu vermitteln, was man meint und denkt. Da stellt man sich ernsthaft die Frage, ob der andere begriffsstutzig ist, oder ob man selbst langsam verrückt wird. Ich kann Sie aber beruhigen, es hat eher selten mit dem Geisteszustand der Beteiligten zu tun. Zumindest nicht in dem Sinne, wie man es in solchen Momenten gerne glauben mag.

Das Problem mit der Kommunikation<sup>12</sup> ist, dass man versuchen möchte, den eigenen Gedanken auf das Gegenüber zu übertragen. Da Gedankenübertragung auf direktem Wege bisher – und wahrscheinlich noch lange Zeit – nicht funktioniert, müssen wir uns mit Sprache, Gestik und Symbolik behelfen. Eigent-

---

<sup>12</sup> **Kommunikation** (lat. *Communicare*), sich mitteilen, Gedankenaustausch, Sozialhandlung im Alltag.

lich funktioniert das recht gut, doch wie man oft feststellt, nicht immer zuverlässig. Wäre es zuverlässig, würde es keinerlei Missverständnisse mehr geben. Eine schöne Vorstellung.

Wie aber vermittelt man dem anderen möglichst präzise, was man meint? Ganz so einfach ist das nicht und auch ich stelle dies oft genug im Alltag fest. Doch gibt es Dinge, die Ihnen helfen können, es zumindest etwas besser zu machen. Dazu muss man zuerst verstehen, was alles schief laufen kann, wenn man „kommuniziert“.

Zu Anfang möchte ich mit Ihnen einen kleinen Versuch machen der zeigen soll, wo eines der Probleme liegt. Ich möchte Sie darum bitten, ehrlich zu sein, sonst verderben Sie sich möglicherweise die Überraschung.

Ich möchte Sie bitten, sich jetzt etwas vorzustellen. Eine einfache Vorstellung von einem Gegenstand, den ich Ihnen gleich beschreiben werde. Es ist ein Gegenstand, der in einem Gespräch vorkommen kann, etwas Alltägliches. Versuchen Sie, den Gegenstand in Ihren Gedanken entstehen zu lassen.

Stellen Sie sich jetzt bitte eine Feder vor!

Haben Sie es? Sehen Sie, ganz einfach oder? Eine Feder! Etwas ganz Gewöhnliches. Und jetzt noch etwas anderes: eine Klammer. Auch das sollte für Sie kein Problem sein. Versuchen Sie jetzt bitte, sich die



beiden Gegenstände nochmals vor Ihrem geistigen Auge genau zu betrachten.

Wir haben also zwei bekannte Gegenstände aus dem Alltag. Ich weiß jetzt genau, was Sie vor Ihrem geistigen Auge sehen und Sie wissen genau, was ich mir vorgestellt habe, richtig?

Leider muss ich Sie enttäuschen, denn genau hier liegt das Problem. Ich werde Ihnen jetzt beschreiben, was ich mir vorgestellt habe. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie feststellen werden, dass Sie etwas ganz anderes vor Ihrem geistigen Auge sehen, als ich ursprünglich meinte.

Wie sieht Ihre Feder denn aus? Farbe, Größe, Gewicht, Material? Das sind alles Eigenschaften, die Sie sich frei aus Ihrer eigenen Erfahrung gegriffen haben. Davon kann ich nichts wissen und wahrscheinlich habe ich eine ganz andere Vorstellung als Sie. Das gleiche Problem haben wir bei der Klammer. Auch dort haben Sie keine genaue Vorstellung davon, wie meine Klammer aussieht. Unsere Vorstellungen werden stets aus unserer Erfahrung konstruiert. Prägungen, Vorlieben und Erfahrungen formen unsere Gedanken. Doch zunächst möchte ich Ihnen gerne meine Gegenstände beschreiben, so wie ich sie mir vorstelle: Da meine Lieblingsfarben Blau und Silber sind, schreibe ich als Autor am liebsten mit einer Blau-Silbernen Schreib-Feder (zugegeben, ich komme kaum dazu, mit Feder und Tusche zu schreiben, da ich am Computer tippe). Und die Klammer? Die mag

ich am liebsten geschwungen, wie diese hier: "{ },,. Leider benötige ich sie nur selten beim Schreiben, eher beim Programmieren.

Sie haben sich etwas ganz anderes vorgestellt? Eine Büroklammer? Eine Wäscheklammer? Eine Feder von einem Paradiesvogel? Eine Feder aus einem Kugelschreiber? Wie kommen Sie denn darauf? Sie müssten sich doch denken können, dass ich als Autor von einer Feder zum Schreiben gesprochen habe und dass eine Klammer für mich ganz klar ein Satzzeichen ist. Oder etwa nicht?

Sie sehen, dieses kleine Experiment zeigt es ganz deutlich: Was A meint, muss bei B noch lange nicht so ankommen. Jeder interpretiert die Dinge anders, ganz nach seiner persönlichen Prägung. Eine Feder ist für jemanden, der einen klassischen Brief schreibt eine Tuschfeder, für einen Automechaniker etwas, das er am Stoßdämpfer findet und für einen Tischler etwas, mit dem er Holzteile verbinden kann. Das sind tatsächlich ganz unterschiedliche Dinge. Ich hätte Ihnen also viel mehr Informationen geben müssen, damit Sie sich zumindest annähernd das Gleiche hätten vorstellen können, wie ich. Wo lag der Fehler? Nun, sicherlich auf beiden Seiten, aber mit etwas mehr Informationen, hätte das Missverständnis wahrscheinlich vermieden werden können.

Wenn ich mich heute mit jemandem über ein Thema unterhalte, dann versuche ich mir vorzustellen, was der andere verstehen oder missverstehen könnte.

Ich bemühe mich, mehr Informationen in das Gespräch einzubringen, damit der andere es leichter hat, mir zu folgen. Tue ich das nicht, laufe ich Gefahr, ein Missverständnis zu erzeugen. Seit ich dies beachte, muss ich weniger oft etwas wiederholen, was sehr angenehm ist, da es Zeit und Ärger spart. Es wäre schön, wenn man auch im Berufsleben von seinen Vorgesetzten genauere Informationen erhalten würde. Wie oft bekommt man einen einfachen Auftrag, bemüht sich, macht sogar etwas mehr als nötig, nur um einen guten Eindruck zu hinterlassen und dann? „So habe ich mir das aber nicht vorgestellt! Da hätte ich es besser gleich selbst machen können!“, donnert der Chef. Prima, sehr motivierend. Kenne Sie auch? Dachte ich mir.

Ihren Chef werden Sie wahrscheinlich nicht ändern, doch an sich selbst können Sie arbeiten. Versuchen Sie, ihre Kommunikation zu verbessern. Wir werden nicht als perfekte Rhetoriker<sup>13</sup> geboren, sondern müssen Stück für Stück lernen zu kommunizieren. Da wir leider all zu gerne nur von unserer eigenen Sicht auf die Dinge ausgehen, merken wir nicht, dass der andere rein gar nichts versteht. Für uns selbst ist immer alles ganz einfach, klar und eindeutig. Für den anderen oftmals nicht. Er muss zuerst eine „Fehlerkorrektur“ durchführen - und das in Echtzeit<sup>14</sup> - also noch

---

<sup>13</sup> **Rhetorik** (lateinisch für Redekunst)

<sup>14</sup> **Echtzeit** (aus der Informatik), bedeutet umgangssprachlich, etwas unmittelbar und ohne Zeitverzögerung tun.

während Sie reden. So etwas ist anstrengend und geht leider oft schief. Schnell verliert ihr Gesprächspartner den Anschluss. Wenn Sie sich bemühen den Blickwinkel des anderen mit ein zu beziehen, dann profitiert davon auch Ihr Gesprächspartner. Ich bin gelegentlich darauf angesprochen worden, dass ich die Dinge immer so „einleuchtend“ erklären könne. Obwohl dies auch zum Teil eine Begabung sein mag, musste ich das meiste erst lernen. Wichtig ist in jedem Fall, dass man miteinander redet; oft und viel. Gibt man sich Mühe, lässt dem Gesprächspartner Zeit, versetzt sich gedanklich in seine Situation und beschreibt genau, was man meint, ist beiden Seiten geholfen. Ich denke, bei diesem Punkt sind wir unmissverständlich einer Meinung, oder?

„Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.“

*Konfuzius, chin. Philosoph (551-479 v.Chr.)*

## **Vielen Dank für Ihr Interesse!**

Sollte Ihnen diese Leseprobe gefallen haben,  
unterstützen Sie den Autor durch den Kauf  
des Buches.

Das Buch „**Ohne Garantie –  
Nebenwirkungen inklusive!**“ von Markus  
Wlochowitz ist im Buchhandel erhältlich.  
Fragen Sie ihren Buchhändler oder bestellen  
Sie online.

**Vielen Dank!**



© 2014 Markus Wlochowitz